Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 135 (1969)

Heft: 6

Rubrik: Aus ausländischer Militärliteratur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- Große *Fahrzeuggeschwindigkeit* reduziert die Trefferwahrscheinlichkeit. «Standardgeschwindigkeiten» ergeben «Standardvorhalte» für den Piloten und erleichtern ihm das Schätzen des Vorhaltes.
- Der *überraschende, direkte Fliegerangriff* läßt folgende Reaktionsmöglichkeiten zu:
  - Vollgas, speziell bei nahegelegener Deckungsmöglichkeit. Die Zeit zum Absteigen bei Truppentransporten ist in der Regel zu kurz.
  - Anhalten, absteigen. Bei Stillstand ist das Fahrzeug einer erhöhten Gefährdung ausgesetzt.
- Beim *frühzeitig erkannten oder Nachhandangriff*:
  - Deckung suchen, wenn nötig mit erhöhter Geschwindigkeit.
  - Ohne Deckungsmöglichkeit: absteigen, ausschwärmen, Fliegerabwehr mit allen zur Verfügung stehenden Infanteriewaffen.

6. Schlußbemerkungen

Ein mechanisierter oder motorisierter Verband, welcher sich bei Tag verschieben muß, ist bei feindlicher Fliegertätigkeit immer gefährdet. Eine wirkungsvolle Abhilfe kann nur ein starker Flabschutz oder der Raumschutz durch eigene Flugzeuge bringen. Fehlen diese Mittel, so bleibt der Truppe auf dem Marsch nichts anderes übrig, als möglichst viele der erwähnten Hinweise zu beachten.

Damit kann in vielen Fällen die Fliegerwirkung auf ein erträgliches Maß reduziert werden.

AUS AUSLÄNDISCHER MILITÄRLITERATUR

Der allgemeine Volksverteidigungskrieg

Von Generaloberst Dusan Dozen (Jugoslawien)

Das Wesen des allgemeinen Volksverteidigungskrieges wird damit zutreffend charakterisiert, daß in diesem Krieg das Volk als militärischer Faktor eine hervorragende aktive Rolle spielt. Laut unserer Verfassung sind die Werktätigen, die Arbeits- und anderen Organisationen sowie die politisch-gesellschaftlichen Gemeinschaften die Träger der Volksverteidigung.

Der Umstand, daß die Träger der Volksverteidigung und des allgemeinen Volksverteidigungskrieges dieselben gesellschaftlichen Faktoren sind, die zugleich das politische System verwirklichen, erklärt, daß die Volksverteidigung, das heißt die Vorbereitung des allgemeinen Volksverteidigungskrieges, praktisch den Weg zur Teilnahme und Verantwortlichkeit der ganzen Bevölkerung eröffnet.

In diesem Sinne spielt die Armee in der Volksverteidigung eine wichtige Rolle, sie ist das wichtigste Mittel des bewaffneten Kampfes. Aber sie ist nicht das einzige Mittel! Die Armee kann nur dann einen tatsächlich erfolgreichen Kampf führen, wenn sie innerhalb der Volksverteidigung eingesetzt wird.

Die allgemeine Volksverteidigung und der allgemeine Volksverteidigungskrieg erfassen also die ganze Gesellschaft, alle ihre Quellen, Organe und ihre Tätigkeit. Selbstverständlich kann eine solche Auffassung nur auf Grund der politischen Einheit der arbeitenden Menschen, des Volkes und der Nationalitäten verwirklicht werden. Sie müssen die Ziele der Kriegsverteidigung bejahen und als begründet ansehen, und sie müssen zur Verteidigung der Unabhängigkeit und der selbständigen sozialen Entwicklung bereit sein; alle anderen Interessen müssen diesen Zielen untergeordnet werden.

Im Interesse der tatsächlichen Einheit und der moralischen Einmütigkeit sowie des Erfolges der allgemeinen Volksverteidigung muß das Land ökonomisch und organisatorisch vorbereitet werden, damit alle Teile des Verteidigungsmechanismus – die Führung, die militärische Ausbildung der Bevölkerung und vor allem die permanenten Geländeverstärkungen – tadellos funktionieren können. Wir müssen aber hervorheben, daß die grundlegende Auffassung von der Volksverteidigung und ihrem tiefen Wesen die entscheidende und unerläßliche Bedingung ist, die die Organisation und die technische Leitung voraussetzen müssen. Das fällt schon deshalb schwer ins Gewicht, weil von der Volksverteidigung und vom Volkskrieg im Laufe der Zeiten verschiedene Ansichten entstanden sind. Die Kriege, in denen das Volk massenhaft teilnahm, haben schon in der Zeit der bürgerlichen Revolutionen begonnen, und sie verlangten die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Das ist aber auch der Grund dafür, daß sich heutzutage jeder auf das Volk beruft, unabhängig davon, welchen Zwecken und Interessen der moderne Krieg dienen sollte.

Ferner hat, infolge der neuen Charakteristiken des modernen Krieges, jedes Land neben den bewaffneten Kräften das System der territorialen Verteidigung organisiert. So betätigten sich bereits während des zweiten Weltkrieges neben den regulären Frontarmeen im Hinterland des Feindes zahlreiche Einheiten – die Rangers der US Army, die englischen Sonderkommandos usw. Auch heute verfügen viele Streitkräfte über sogenannte Spezialeinheiten.

Die allgemeine Volksverteidigung und der allgemeine Volksverteidigungskrieg sind keineswegs ausschließlich jugoslawische Errungenschaften. Wenn sie nur das wären, dann würden sie keine allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und Bestrebungen zum Ausdruck bringen, die für die gesellschaftlichen Vorgänge der modernen Welt und für die modernen Kriege bezeichnend sind. Nach dem zweiten Weltkrieg haben wir zwar verschiedene Formen dieser Art von Kriegführung erlebt, aber im wesentlichen waren sie identisch.

Die Beispiele des gewaltlosen Widerstandes (Indien, Tschechoslowakei) zeigen, daß der allgemeine Widerstand des Volkes auch in anderen Formen zum Ausdruck kommen kann. Den gewaltlosen politischen Widerstand als die herrschende Form des allgemeinen Volkswiderstandes – unabhängig davon, unter welchen eigentümlichen Situationen er entstanden ist – können wir natürlich nicht zu einer universellen Form des Widerstandes erklären. Nur das Wesen ist hier universell, das in den erwähnten Beispielen zum Ausdruck gekommen ist, nämlich die aktive Rolle des Volkes und aller anderen gesellschaftlichen Faktoren im allgemeinen politischen Widerstand. Unter unterschiedlichen Umständen und auch auf andere Weise kann sich die Wahrheit bestätigen, daß die freie Nation nicht unterjocht werden kann.

Die allgemeine Volksverteidigung bietet reichlich Möglichkeiten zur Geltendmachung der vielen Formen des Kampfes und des Widerstandes, unter anderen solche, in denen die modern ausgerüstete Armee einen wichtigen Platz in der allgemeinen Volksverteidigung einnimmt.

Aus den Erfahrungen unseres Volksbefreiungskrieges und gestützt auf die Tatsache, daß die Verteidigung der selbständigen sozialen Entwicklung eine grundsätzliche Bedingung ist, sind

wir in unserer Ansicht über den allgemeinen Volksverteidigungskrieg zu dem Prinzip gelangt, daß der bewaffnete Kampf die herrschende Form des Widerstandes gegenüber allen Aggressoren ist.

Es liegt auf der Hand, daß diese Betrachtungen keinerlei Wert besitzen, wenn in der modernen Welt die Voraussetzungen eines erfolgreichen Volksverteidigungskrieges nicht vorhanden wären. Doch angesichts dessen, daß der Krieg eine Realität unseres Zeitalters ist, bedeutet dies auch, daß die objektiven Voraussetzungen für einen Volksverteidigungskrieg nach wie vor vorhanden sind; wir müssen sie nur erkennen und benützen.

Die wesentlichen Möglichkeiten des allgemeinen Volksverteidigungskrieges bleiben ungenützt, wenn man nicht über die entsprechende Organisation verfügt, um diese in der Praxis verwirklichen zu können. In diesem Sinne läßt sich feststellen, daß die Strategie des allgemeinen Volksverteidigungskrieges alle zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel, Organe und Organisationen umfaßt und den wichtigsten Punkt zur Vorbereitung und erfolgreichen Führung eines solchen Krieges darstellt. Im Grunde genommen besteht jede Strategie aus der Anwendung der Faktoren des Krieges: Menschenmaterial, Kriegsausrüstung, Raum und Zeit. Das gilt auch in bezug auf den allgemeinen Volkskrieg.

Die Strategie der modernen, aggressiven Kriege legt das Hauptgewicht auf die Kriegstechnik und auf die Quantität der Truppenbestände. Die extreme Form ist der Krieg auf Knopfdruck. Die Entwicklung der Kriegstechnik hat zweifellos so weit geführt, daß in den modernen strategischen Ansichten die technokratischen Vorstellungen in den Vordergrund geraten sind. Deshalb werden die Kräfteverhältnisse, international gesehen, ausschließlich auf Grund der Anzahl Divisionen, Batterien, Panzer, Flugzeuge, Raketen und Atomwaffen ausgedrückt.

Es ist aber eine Tatsache, daß sich solche quantitative Zahlenwerte in vielen lokalen Kriegen als irreführend erwiesen.

Unter den Umständen eines allgemeinen Volksverteidigungskrieges spielen sämtliche Faktoren des Krieges – Menschenmaterial, Kriegsausrüstung, Raum und Zeit – für den Aggressor wie für den Verteidiger eine andere Rolle.

Eine hauptsächliche Schwäche des Aggressors besteht darin, daß er einen Teil seiner Armee gegen die Truppen des Gegners einsetzen muß und zugleich den anderen, größeren Teil seiner Bestände gegen das bewaffnete Volk verwenden muß, um diesen unsichtbaren, überall lauernden Feind zu kontrollieren. Dieser Feind ist unfaßbar, denn er kann überall und jederzeit plötzlich erscheinen, und dies geschieht in der Regel nicht an den Fronten, sondern im Hinterland. Deshalb gilt das traditionelle Quantitätsverhältnis in der Kriegstechnik nicht mehr als entscheidender Faktor, denn die Quantitäten an Kriegsmaterial können nie zu voller Geltung gebracht werden.

Für den Aggressor existieren keine Ziele, die einen größeren Kampfeinsatz sinnvoll machen, andererseits erscheint der Feind immer wieder unerwartet, auf überraschende Art und Weise. Der Feind ist in diesem Fall überall anzutreffen, denn der Feind ist das ganze Volk und das ganze Land. Die Kriegstechnik ist in den Händen des bewaffneten Volkes immer von Vorteil, denn es findet mit ihr immer einen feindlichen Zielpunkt, und der Feind ist immer in Sichtweite, denn das Volk kann seine Waffen unerwartet und überraschend einsetzen. Deshalb kann das Volk auch mit einer schwächeren und unterlegenen Kriegstechnik bessere Resultate erzielen als ein bis zum Kinn modern ausgerüsteter Aggressor, der auch moralisch unterlegen ist.

Deshalb verliert der Aggressor in relativ kurzer Zeit die strategische Initiative und sieht sich unvermeidlich zur Verteidigung gezwungen. Das bewaffnete Volk kann dem Feind eine solche Kriegführung aufzwingen, die für ihn wesentliche taktische Vorteile bietet und die zahlenmäßige Übermacht des Feindes ausgleicht. Eine weitere Schwäche des Aggressors liegt darin, daß er nur mit jenen Streitkräften rechnen kann, die die Aggression ausführen. Die Versorgung der Streitkräfte aus einer weitentfernten Basis bietet ihm sehr große Schwierigkeiten. Dagegen ist es ein Vorteil des bewaffneten Volkes, daß es sich am Kriegsschauplatz befindet und alle notwendigen Mittel in kurzer Zeit herbeischaffen kann. Unter den eigentümlichen Umständen eines allgemeinen Volkskrieges wird die Gefechtsbereitschaft des Aggressors immer schwächer und die des bewaffneten Volkes wird parallel zu den Erfolgen ununterbrochen eine wachsende Tendenz aufweisen können.

Der Raum stellt für den Aggressor immer einen unkontrollierbaren Faktor dar, denn er kann nicht erobert werden. Das ist von sehr großem Nachteil. Was er erobert hat, kann er nicht als einen dauerhaft eroberten Raum betrachten. Wenn er nämlich ein erobertes Gebiet verläßt, dann wird es wieder zu einem freien Gebiet des bewaffneten Volkes, und wenn es der Aggressor wieder braucht, dann muß er es neu erobern und physisch besetzen. Der Krieg verwandelt sich auf dem Gebiet des angegriffenen Landes zu einem pausenlosen Kampf. Die vollständige Besetzung des Landes ist eine Sache der Unmöglichkeit, denn sie würde eine Millionenarmee in Anspruch nehmen, die dann wegen der Aufgaben der Besetzung anderswo nicht mehr verwendbar wäre. Der Aggressor kann schon aus diesem Grund nicht an eine restlose Besetzung denken, sondern höchstens – um den Preis gewaltiger Anstrengungen – die lebenswichtigen Objekte verteidigen und mit minimalem Erfolg Säuberungsaktionen durchführen. Deshalb bietet das Gebiet des besetzten Landes für den Aggressor keine dauerhafte Versorgung.

Eine weitere Schwäche des Aggressors besteht darin, daß die Zeit gegen ihn arbeitet. Ein blitzartiger strategischer Angriff kann den Ausgang des Krieges nicht entscheiden. Der allgemeine Volkskrieg entbrennt unabhängig vom Erfolg oder Mißerfolg der einzelnen Schlachten, unabhängig von Operationen und vom Ausgang des ganzen Krieges. Der Blitzkrieg des Aggressors wandelt sich zu seinem Gegenteil um. Diese Kriegsart stellt für den Aggressor allenfalls ein gefährliches Abenteuer dar, dessen Ausgang man im voraus nie bestimmen kann, und noch weniger ist es, auf Grund der traditionellen Zahlenwerte und anderer Momente die militärische Lage und das tatsächliche Kräfteverhältnis auszuwerten. Im übrigen weisen die Erfahrungen zahlreicher aggressiver Kriege mit lokalem Charakter darauf hin, daß der Aggressor immer eine militärische und politische Niederlage erlitten hat, wenn er einem einigen Volk und seiner organisierten Armee gegenüberstand, die bereit waren, mit jedem Mittel für Freiheit und Unabhängigkeit zu kämpfen.

(Zusammenfassung aus «Magyar Szó», Neusatz, 12 bis 26. September 1968 [Artikelserie])

«Suche erkannte Wahrheiten zu verwirklichen, nicht als Forderung an andere, sondern als Forderung an dich selbst.»

Hermann Hesse